

Begründet
1877.

Erscheint täglich
mit Ausnahme der
Sonntags- und Feiertage.

Bezugspreis
für das Vierteljahr
im Bezirk und
Nachbarortverlehr
Mk. 1.25
außerhalb Mk. 1.35.



Fernsprecher
Nr. 11.

Anzeigenpreis
bei einmaliger Ein-
rückung 10 Bl. die
einzelne Zeile;
bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Reklamen 15 Bg.
die Textzeile.

Unparteiische Tageszeitung und Anzeigblatt, verbreitet in den Oberamtsbezirken Nagold, Freudenstadt, Calw u. Neuenbürg.

Nr. 196.

Ausgabeort Altensteig-Stadt.

Samstag, den 16. November

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1907.

Amthches.

Abhaltung eines Unterrichtskurses für
Fleischbeschauer in Ulm.

Im Anschluß an den gegenwärtig in Ulm stattfindenden Unterrichtskurs für Fleischbeschauer wird ein zweiter Kurs mit Beginn am 25. ds. Mts. abgehalten werden, wenn noch einige weitere Teilnehmer sich melden. Die Anmeldungen sind spätestens bis zum 21. ds. Mts. bei dem Unterrichtsleiter, Stadttierarzt Dr. Köhle in Ulm, einzureichen.

Die Aussichten für Deutsch-Ostafrika nach Dernburgs Ostafrikareise.

Alle Teilnehmer an der Ostafrikafahrt des Staatssekretärs Dernburg äußern offen ihre Ueberzeugung dahin, daß die Kolonie bei rationeller Bewirtschaftung vorzügliche Aussichten habe. Nicht ein einziger bezweifelt dies; nur die der Ausbau des Eisenbahnes und die Regulierung der Wasserverhältnisse not. Der Begleiter Dernburgs, Direktor Rathenau verspricht sich von der Dernburg-Reise einen großen, günstigen Eindruck auf die öffentliche Meinung in Deutschland und einen Aufschwung der Kolonialpolitik. Er betont die zweifellos große Zukunft Ostafrikas und hofft, das deutsche Volk werde nunmehr die Kolonie mit anderen Augen ansehen und ihr seine Sympathie zuwenden. Die Dernburg-Reise werde nach seiner Ueberzeugung für die deutsche Kolonialpolitik große, wohlthätige Folgen haben. Auf der ganzen langwierigen Expedition durch das Innere sei nicht ein einziger Weiser erkannt, das Klima also im allgemeinen durchaus zuträglich. Auch Direktor Rathenau hält indessen den Ausbau des Eisenbahnes für unerlässlich. Der mit Dernburg zurückgekehrte Direktor der ostafrikanischen Eisenbahn, Herr Klemke urteilt: Zweifellos bildet die Kolonie einen sehr wertvollen Besitz; allein es müssen zunächst Kapitalien für Eisenbahnen und Wasserregulierungen hineingesteckt werden. Zwischen Tabora und Nuanja zum Beispiel ist Land nur zum Teil bebaut, weil das Wasser mangelt; aber schon bei geringem Bohren ist aus dem in der Trockenheit wasserlosen Moamellusse südlich von Nuanja reichlich Wasser zu gewinnen. Wenn also zur Beschaffung von Wasser einige Kapitalien aufgewendet, so läßt sich jenes ganze große Gebiet mit Leichtigkeit fruchtbar und bewohnbar machen. Im Osten ist der große Ausfluß zu regulieren, der in der Regenzeit nördlich rechts und links drei Kilometer breit austritt. Hier ist das Land ganz besonders ausgezeichnet für Baumwolle, aber zuvor ist die Regulierung der Bewässerungsanlagen notwendig. Die Hauptsache ist eine Eisenbahn von Morogoro bis Tabora und zum Tanganyikasee mit vorheriger Abzweigung nach Nuanja. Ueber die Produkte Ostafrikas äußert sich Direktor Klemke: Baumwolle wird noch viel zu wenig gepflanzt; ihr Anbau muß energisch gehoben werden, und zwar durch Wasserregulierung, das ist die Hauptsache. Was Kautschuk betrifft, so zählt allein Usambara schon zwei Millionen Bäume. Der Anbau von Sisal-Gans ist in so großem Aufschwung, daß man bereits mit der Möglichkeit einer Ueberproduktion rechnet. Der Kaffeebau lohnt dagegen nicht. Kaffee gedeiht zwar an gewissen Stellen, aber die Witterungsverhältnisse, die vorhandenen Schädlinge, endlich die Verhältnisse des Weltmarktes geben wenig Aussicht auf Rentabilität. Gold findet sich besonders in Kondoa-Drangi, aber es ist zweifelhaft, ob es in größeren Mengen vorkommt. Eine Besiedelung der Kolonie durch Weiße erklärt Dr. Klemke in den tiefer gelegenen Gegenden für ausgeschlossen, dagegen in dem hochgelegenen Usambara und Wahehe für wohl möglich; dort dürfte Platz für eine Million weißer Ansiedler sein.

Tagespolitik.

Das bayerische Königshaus trauert um den Tod des Prinzen Arnulf, den in der Fremde an Lungenerkrankung verstorbenen dritten Sohn des Prinzregenten Luitpold. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ begleitet die Todesnachricht mit folgenden Worten: „Mit inniger Teilnahme wird man weit über die Grenzen Bayerns hinaus, in Preußen und in ganz Deutschland die Trauerkunde von dem Ableben dieses Prinzen aus dem Hause Wittelsbach aufnehmen, der durch seine Geistesgaben und durch seinen Charakter allgemeine Sympathien sich erworben hatte. Der tiefe Schmerz, der dem ehrwürdigen Vater des Verstorbenen

durch diesen Verlust zugefügt worden ist, weicht allenthalben aufrichtiges Mitgefühl und man teilt mit den Bayern das herzlichste Bedauern, daß es dem Prinzregenten Luitpold nicht erspart geblieben ist, den geliebten Sohn in das Grab sinken zu sehen.“

Am Mittwoch und Donnerstag fanden im Reichsamt des Innern Sitzungen des Bundesrates statt, an denen Staatssekretär Dernburg, Unterstaatssekretär von Lindequist und Obersteuerrat Canade teilnahmen. Es hat sich dabei in erster Linie um die durch Dernburgs Informationsreise veranlaßten Forderungen für Deutsch-Ostafrika gehandelt. — Der Staatssekretär Dernburg gedenkt über die Eindrücke und Erfahrungen, die er auf seiner Reise durch Deutsch-Ostafrika gewonnen hat, einige öffentliche Vorträge zu halten.

Ueber die Tätigkeit der Schlafkrankheit-Expedition erstattet Prof. Dr. Koch im Reichsanzeiger zwei neue ausführliche Berichte. Er kommt zu dem Schluß, daß alles in die Wege geleitet, was sich unter den gegebenen Verhältnissen zur Bekämpfung der Schlafkrankheit in Deutsch-Ostafrika tun läßt. Inzwischen ist Prof. Koch heimgekehrt, da seine Aufgabe gelöst ist. Gegen die Einschleppung der furchtbaren Krankheit aus anderen Gegenden, namentlich aus Englisch-Afrika sind nach Dr. Koch Verkehrsbeschränkungen, Grenzsperrn, internationale Vereinbarungen nötig.

Der Prozeß Nafi in Rom enthält ungläubliche Zustände in dem italienischen Unterrichtsministerium zu Zeiten des jetzt angeklagten früheren Ministers Nafi. Die Verhandlungen sind geeignet, große Entrüstung hervorzurufen, entbehren aber auch nicht der Komik. So erfährt man, daß gefälschte Zahlungssamweisungen auf die Namen von nicht vorhandenen Volksschullehrern, wie „Signor Bugiarde“ (Herr Lügner), „Signor Falfo“ (Herr Falsch) und „Signor Menzognero“ (Herr Schwindler) ausgestellt wurden! Statt der bedürftigen Lehrer oder ihrer Hinterbliebenen erhielten das Geld Bäckermeister, Hebammen und Verwandte Nafis, darunter ein halbvertrachteter Bankier. Diese und noch niederschmetterndere Zeugenaussagen machte der ehemalige Minister des Innern Marquis Cappelli. Offen sagte er, daß im Unterrichtsministerium auf Leben und Tod gestohlen wurde und daß Nafi die Systeme der Mafia und Kamorra eingeführt habe. Von 800 Personen, die in den letzten vier Monaten eine Unterstützung erhielten, hatten nur acht ein Anrecht darauf. Von 700 000 Lire für Unterstützungszwecke sind bloß 266 000 nachweislich verteilt worden und haben die bedürftigen Lehrer nur 13 000 erhalten. Wie schuldig sich Nafi fühlte, bewies er vor dem parlamentarischen Untersuchungsausschuß, wo er eine Heidenangst vor dem Gericht befandte. Man kann sich denken, daß diese Aussage einen Sturm der Empörung hervorgerufen hat. Nafi streitet zwar fast alles ab, schiebt die Schuld auf andere und erklärt die ihn belastenden Aussagen mit persönlicher Feindschaft, aber da die Aussagen von anderer Seite bestätigt werden, ist er schon gerichtet. Es steht fest, daß ein furchtbarer Sumpf im Unterrichtsministerium bestanden hat, daß Nafi der Hauptschuldige ist.

Landesnachrichten.

* Nagold, 14. November. Die Deckenfabrik Calw, Böpprich u. Wagner, beabsichtigt, ihre hiesige Filiale mit einem Aufwand von mehreren 100 000 Mark zu erweitern.

Herrenberg, 14. Nov. Heute früh ist in Ruppingen das Haus der Witwe Hammer niedergebrannt. Durch die Anwendung der neuen Wasserleitung sind die gefährdeten Nachbargebäude gerettet worden. Der Brand dürfte von dem eigenen Sohn gelegt sein, der seinen Eltern schon einmal das Haus niedergebrannt hat und zu 10 Jahren Zuchthaus verurteilt worden ist. Dieser war vor einigen Jahren auf Wohlverhalten wieder in Freiheit gesetzt worden; er wurde auf dem Brandplatz verhaftet.

Rottenburg, 14. Nov. In der lehtvergangenen Nacht brach in Hailfingen, der etwa 800 Einwohner zählenden Bezirksamts-Gemeinde, gegen 1/10 Uhr in der Scheuer des Bauern Josef Heubäuser, oberhalb der Ziegelei, Feuer aus. Das geringe Element ergriß bald das danebenstehende Wohnhaus

und ächerte dann trotz tapferen Eingreifens der Feuerwehr beide Gebäude völlig ein. Es wird Brandstiftung vermutet.

Reutlingen, 14. Nov. In der gestrigen Sitzung der bürgerlichen Kollegien wurde beschlossen, das eine kräftige Entwicklung versprechende Industriequartier mit Gas- und Wasserleitung zu versehen. Der Kostenvoranschlag wird auf 9200 Mk. festgesetzt.

Stuttgart, 14. Nov. Die Legitimationskommission der Abgeordneten-Kammer beendete in der heutigen Sitzung die Beratung über die Wahlanfechtung von Waiblingen. Vorkommnisse in Hegnach und Reichenbach wurden scharf getadelt; da dieselben jedoch auf den Ausfall der Wahl nicht von entscheidendem Einfluß waren, so wurde einstimmig beschlossen, bei der Kammer die Gültigkeitserklärung der Wahl zu beantragen. Morgen kommt die Wahlanfechtung von Oberndorf an die Reihe.

Stuttgart, 14. November. Heute früh 6 1/2 Uhr sprang auf dem Westbahnhof ein 37 Jahre alter Tagelöhner von Rohr aus dem Zug, als dieser bereits wieder angefahren war. Er geriet dabei unter den Wagen, erlitt einen Bruch der Wirbelsäule und war sofort tot.

Stuttgart, 14. Nov. Nach Vollenbung der Heimbachwasserwerkverförgung und der Besigheimer Anlage gibt es in Württemberg 27 Gruppen-Wasserwerkverförgungen, die 378 Gemeinden das Wasser liefern. Das Röhrennetz dieser Gruppen hat eine Ausdehnung von 1 490 000 Mtr. Es sind 188 Sammelbecken vorhanden; Hausanschlüsse sind es 50 810. Durchschnittlich werden täglich 12 200 000 Ltr. Wasser zu Tage gefördert. In den Jahren 1864 bis 1896 wurden von 1900 Gemeinden 800 durch Anlagen mit Hauswasserleitungen versehen. Die Gesamtlänge der Rohrleitungen derselben ist 2 140 000 Mtr. Die Baukosten dieser Anlagen betragen insgesamt 32 530 000 M.

Stuttgart, 14. Nov. (Schwurgericht.) Als 3. Fall kam gestern die Anklagesache gegen 1) die 19 Jahre alte Weingärtnerstochter Marie Weinmann von Rübren wegen versuchter Abtreibung und Kindstötung, 2) den 22 Jahre alten Schlosser Otto Kay von Ehlingen wegen Anstiftung zur versuchten Abtreibung zur Verhandlung. Die Geschworenen sprachen die Angeklagte Weinmann der versuchten Abtreibung und der versuchten Kindstötung und den Angeklagten Kay der Anstiftung zur versuchten Abtreibung schuldig. Das Urteil lautete sodann gegen die Weinmann auf 1 Jahr 2 Monate Gefängnis, unter Anrechnung von 3 Monaten Untersuchungshaft, gegen Kay auf 4 Monate Gefängnis. Zur Verhandlung waren 12 Zeugen und 2 Sachverständige geladen. Die Verteidigung führten die Rechtsanwälte Jöhle und Fröhle.

Vaihingen a. G., 14. November. Die Bewerber um die Stadtschultheißenstelle wurden heute bekannt gegeben. Es sind Schultheiß Krieb von Heßfigheim D.-A. Besigheim, Amtsgerichtssekretär Guppenbauer von Stuttgart, Verwaltungsbeamter Fleck vom Stuttgarter Gaswerk, Stadtpfleger Wischuf von Vaihingen a. G., Schultheiß Steger von Engberg Dk. Maulbronn und Ratschreiber Kraut von Böblingen. Die Vorstellung der Kandidaten findet am nächsten Sonntag nachmittags statt. Die Reihenfolge der Redner wird durchs Los bestimmt.

Ludwigsburg, 14. Nov. Die bürgerlichen Kollegien haben heute einen Beitrag von 162 000 Mark zum Bau der Normalspurbahn Ludwigsburg-Engweihingen genehmigt.

Ludwigsburg, 14. Nov. Gestern abend fand im Ratskellerfaal unter dem Vorsitz des Kaufmanns Nestel eine öffentliche Versammlung der Kaufleute und Gewerbetreibenden statt. Der Sekretär des württembergischen Bundes für Handel und Gewerbe Landtagsabgeordneter Hüller-Stuttgart hielt einen mit Beifall aufgenommenen Vortrag „Die Rabattsparevereine, ihre Ursachen und Ziele“. Hierauf knüpfte sich eine lebhafteste Besprechung. Der zweite Vorsitzende des Stuttgarter Rabattvereins, C. A. Herrmann, empfahl die Gründung eines Rabattvereins auch in Ludwigsburg. Ein Komitee wird die hierzu nötigen Vorarbeiten sofort in die Hand nehmen.

Kalen, 14. Nov. Gestern abend 6 1/2 Uhr wurde die Witwe des Reallehrers Ehninger am Bahnübergang bei der Neuen Welt von einer Rangiermaschine erfaßt und konnte nur als glücklich veräuerte Leiche unter der Lokomotive hervorgezogen werden. Es ist dies in nicht allzulanger Zeit der dritte Unglücksfall an derselben Stelle, der tödlich verlaufen ist.

Kalen, 14. Nov. Gestern mittag machte der lebige Schlosser Eugen Nieger von hier den Versuch, sich auf dem Grab seiner Mutter durch einen Schuß in die Lunge zu



entleiben, er liegt nun hoffnungslos darnieder. Den beliebten jungen Mann scheint Schwermut zu dieser Zeit getrieben zu haben.

Geislingen, 14. Nov. Einen schrecklichen Fund machte gestern früh der Wirt des Gasthauses zur „Fieglhütte“ bei Amstetten in einem seiner Zimmer, wo er seit 3 Tagen den bei Steinbruchbesitzer Hagmaier beschäftigten, ca. 25jährigen Italiener Enrico Scigno aus Villabrana (Bellano) beherbergte. Der Mann lag mit durchschnittenem Hals tot in seinem Bett. In dem betreffenden Hause wohnen noch drei ledige und ein verheirateter Italiener. Diese wurden von der Landjägersmannschaft vorläufig in Gewahrsam genommen. Gegen mittag erschien das Gericht mit einem Arzt von hier und dem Oberstaatsanwalt von Ulm. Die Untersuchung wies aber aus, daß ein Selbstmord vorlag und daß der Selbstmörder unzweifelhaft geisteskrank war. Auch ein Bruder des Toten hat sich früher erschossen. — Hierzu wird weiter berichtet: Der Selbstmörder scheint in der Nacht Värm gemacht und Trohungen ausgestoßen zu haben, so daß seine geängstigten Landsleute den Wirt riefen, worauf Ruhe eintrat. Morgens stand der Mann nicht auf, weshalb der Wirt durch das Fenster einstieg. Das Rasiermesser, mit dem die Tat geschah, lag auf dem Boden, und das ganze Zimmer war mit Blut getränkt. Gestern abend kam die Leiche in das hiesige Leichenhaus. Die Italiener sind sämtlich wieder freigelassen worden.

Geislingen, 14. Nov. Nun ist es der Polizei gelungen, den Urheber und Schreiber des in letzter Zeit hier in einem Hause gelegten Branddrohbriefes zu ermitteln. Es ist ein hiesiger junger Bursche mit namens Eckhardt, der erst dieses Frühjahr aus der Schule entlassen wurde und bei einem Schlossermeister hier in der Lehre steht. Eckhardt, der schon frühzeitig die Eltern verloren hat, sitzt nun hinter Schloß und Riegel und sieht seiner gerechten Strafe entgegen.

Vom Bodensee, 13. Nov. Ein heller Maulwurfänger amtierte im Bezirk Ueberlingen. Mit seiner Gemeinde hatte der „Schermauser“ einen Vertrag zur Ablieferung von Mäusen gemacht. Eines schönen Tages bemerkte der Gemeindevorstand, daß die abgelieferten Tiere keine Schwänze hatten. Nun stellte es sich heraus, daß unser schlauer Maulwurfänger noch mit einer anderen Gemeinde einen Vertrag abgeschlossen hatte, wo er nur die Maulwurfschwänze zu liefern hatte. Unser Schlaubergger erhielt also für einen abgelieferten Maulwurf immer doppelte Gebühr, und er soll es geraume Zeit so getrieben haben.

München, 14. Nov. In Neustadt a. d. Haardt ist in der vergangenen Nacht die Maschinenfabrik Kanzer u. Söhne vollständig niedergebrannt. Man vermutet Brandstiftung.

Berlin, 14. November. Der Bundesrat hat in seiner heutigen Sitzung das geplante Flottengesetz genehmigt. Dasselbe enthält die Absicht, die Ersatzfrist der Linienfahrzeuge von 25 auf 20 Jahre herabzusetzen. Die Begründung deckt sich mit den in der Presse bereits gemachten Angaben.

Berlin, 14. Nov. Das „Marine-Verordnungsblatt“ veröffentlicht eine kaiserliche Ordre, wonach eine Anzahl Gefechts- und Kriegsjahre der Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika und Kamerun aus den Jahren 1905 und 1906 für die Pensionierung der Offiziere und für die Verforgung von Personen der Unterlassen des Reichsbeeres, der Marine und der Schutztruppen als Kriegsjahre gelten sollen, wofür den Beteiligten evtl. 2 Kriegsjahre in Anrechnung zu bringen sind.

Berlin, 14. November. Das Reichsgericht hat die Revision des Zirkusdirektors Niederhoser, der am 24. Oktober vom Münchener Schwurgericht wegen

Maulwurfschwänze, begangen an dem Hundsbeil, zum Tode verurteilt worden ist, verworfen.

Berlin, 14. Nov. Nachdem die Probefahrten des Militärmotorballons und des Parseval-Ballons so günstige Erfolge gezeitigt haben, daß an ihrer praktischen Verwendbarkeit für Heereszwecke nicht zu zweifeln ist, wird, wie bereits in der vorigen Woche angekündigt, für Luftschiffahrtszwecke eine größere Summe im Heeresetat gefordert werden. Sehr wahrscheinlich ist, der Straßburger Post zufolge, daß Straßburg und Metz Ballonstationen erhalten werden, da die Heeresverwaltung dem Beispiele Frankreichs, das seine Ostfestungen bereits in stärkerem Grade mit lenkbaren Ballons ausgerüstet hat, folgen muß. Der Ballon oder auch das System des Grafen Zeppelin würde für diese Zwecke nicht in Betracht kommen, da schon die Größe des Zeppelinschen Ballons ihn für die Verwendung innerhalb der Festungen weniger geeignet erscheinen läßt. Auch befindet sich Graf Zeppelin noch mitten in seinen Versuchen, während diese für die beiden anderen Systeme zu einem gewissen Abschluß geführt haben.

Berlin, 14. November. Der gestern vom Reichsgericht wegen Verrat militärischer Geheimnisse zu 3 Jahren Zuchthaus und den üblichen Nebenstrafen verurteilte Dentist Anton Bogacki aus Warschau gebachte sich, wie die Verhandlung gegen ihn ergeben hatte, dadurch Straßlosigkeit zu verschaffen, daß er an Deutschland militärische Geheimnisse Rußlands verraten wollte. Bogacki behauptete, daß er die ganze Organisation der russischen Spionage aufdecken könne und daß er bereit sei, seine Kenntnisse der deutschen Polizei zur Verfügung zu stellen. Ob man auf dieses Anerbieten Bogackis eingehen wird, ist fraglich; an sich aber läßt sich ein derartiges Anerbieten hören und es wäre nicht das erste Mal, daß davon Gebrauch gemacht wurde. Bogacki, der sich selbst das Zeugnis ausstellte, daß er ein sehr gewandter Mensch sei, hat ohne Zweifel von dem dänischen Kapitän Sarauw gehört, der sich vor etwa 20 Jahren zusammen mit dem deutschen Dichter Keatschewsky und dem preuß. Hauptmann Hensch vor dem Reichsgericht wegen des gleichen Verbrechens wie jetzt Bogacki zu verantworten hatte. Bogacki war für Rußland tätig, Sarauw hatte im Solde Frankreichs gestanden. Nach seiner Verurteilung trat Sarauw mit demselben Anerbieten, wie jetzt Bogacki, hervor. Man ging darauf ein und die Aufschlüsse, die Sarauw über den Spionagedienst an der Westgrenze gab, waren so wertvoll, daß in seiner Behandlung eine erhebliche Milderung eintrat und daß er nach verhältnismäßig kurzer Zeit in Freiheit gesetzt wurde. Vor einigen Jahren ist Sarauw, der sich auch als Schriftsteller hervorgetan hat, in seiner Heimat gestorben.

Rusländisches.

Venedig, 14. Nov. Heute fand hier für Prinz Arnulf von Bayern eine Trauerfeier statt, der auch der Herzog und die Herzogin von Genua beiwohnten. Nach der Feier wurde der Sarg in einem Trauerboot, dem viele Gondeln, unter diesen die Königsgondel mit dem Herzog von Genua, folgten, nach dem Bahnhof übergeführt, um von dort nach München gebracht zu werden.

Petersburg, 14. Nov. Die Reichsduma wählte zum Präsidenten Nikolai Alexejewitsch Chomjalow (Oktobrist) mit 371 gegen 9 Stimmen; Graf Bobinski erhielt 2 Stimmen und der frühere Präsident Golowin 1 Stimme. Chomjalow hielt eine kurze Rede, in der er sagt, er betrete die Präsidententribüne mit dem Glauben an eine helle Zukunft des ganzen einheitlichen und unteilbaren Rußland. (Sturm. Beifall.) Er habe das Vertrauen zu der Duma und zu den Abgeordneten, daß sie den souveränen Willen des Kaisers erfüllen, alle Parteifeindschaft vergessen und

dazu beitragen werden, mittels gesetzgeberischen Schaffens in Rußland den Frieden wiederherzustellen. (Sturm. Beifall.)

Astrachan, 13. Nov. Infolge des Frostes sind 500 Fischerboote vom Lande abgeschnitten und im Eise eingeklemmt worden. Fünf Dampfschiffe wurden zur Hilfeleistung abgefordert. Sie haben die Befragungen in Boote gerettet. Man befürchtet Massenerfrierungen von Fischern.

Saloniki, 14. Nov. Antliche Telegramme aus Monastir melden, daß einige bulgarische Banden unter Führung von Bauern, die mit den Komitees im Bunde stehen, am 11. in einer Gesamtkraft von 150 Mann in einige kleine griechische Ortschaften, die im Bezirk Morichovo und zwei anderen Bezirken liegen, eingedrungen sind und sie eingekerkert haben. In einer dieser Ortschaften seien 3 Bauern getötet worden, während die übrigen Einwohner die Flucht ergriffen hätten.

New-York, 14. Nov. Für 200 000 Dollar Gold wurde zur Einfuhr bestellt. Das Gold ist für Chicago bestimmt.

Tanger, 14. Nov. In der hiesigen Moschee wurde ein Brief des Sultan Abdul Aziz unter Abfeuerung eines Salutes von 21 Schüssen verlesen. In dem Brief heißt es, obgleich Abdchda und Casablanca in den Händen der Franzosen sich befinden, würden jetzt Vorkehrungen zur Wiederherstellung geordneter Zustände getroffen. Der Sultan habe in die Gegend von Casablanca und Mogador Nachschub entsandt, um die dortigen Stämme zur Einstellung der Kämpfe zu zwingen. Die Ruhe im Lande werde bald wieder hergestellt sein.

Allerlei. In Magdeburg wurde der im Jahre 1906 wegen Meineids auf Grund eines Indizienbeweises zu 2 Jahren verurteilte Möbelhändler Vemgan im Wiederaufnahmeverfahren für unschuldig erklärt und freigesprochen. Er hat bereits die Hälfte der Strafzeit verbüßt. — In Nürnberg mußte ein gutes Zeichen, die nächste Schwurgerichtssession wegen Stoffmangels ausfallen. — In Wanne in Westfalen hat eine Frau ihr Bett und sich selbst mit Petroleum übergossen und dann ein Streichholz in das Bett geworfen. Die Frau starb unter gräßlichen Qualen. — In dem Tüdelinger Waldwerk bei Forbach in Lothringen plagte ein Dampfrohr. Vier Arbeiter wurden vollständig verbrüht und waren sofort tot, vier andere wurden lebensgefährlich verletzt. — Das siebzehnte Kind wurde den Ziegelmeister Neumannschen Eheleuten in Gernersdorf in der Provinz Brandenburg geboren, ein Knabe und zwar der zehnte, bei dem Prinz Eitel Friedrich von Preußen die Patentstelle übernommen hat. Die Mutter zählt 42 Jahre. Von den Kindern leben 16. — In Straßburg wurde eine 42jährige Frau durch ein Automobil des Elektrizitätswerks angerannt und zu Boden geschleudert. Sie erlitt schwere Verletzungen am Kopfe, denen sie im Krankenhaus erlag. — Der Berliner Lokalanzeiger meldet aus Lübeck: Unter dem Verdacht, Landesverrat verübt zu haben, wurde der Herrut Buschow verhaftet. Die Affaire soll mit der Schwarzangelegenheit zusammenhängen.

Das Kaiserpaar in England.

London, 14. Nov. Die Straßen durch die das Kaiserpaar nach der Guildhall fuhr, waren gestern abend glänzend beleuchtet, es wurde von der zahlreich versammelten Menschenmenge begeistert begrüßt. — Der Kaiser hat dem Botschafter Lascelles ein kostbares Geschenk überreichen lassen.

Windfor, 13. Nov. Wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, sind der Kaiser und die Kaiserin hoch erfreut über den Verlauf des Besuches in London City und tief gerührt von dem herzlichen Empfang seitens der Londoner Bevölkerung.

Lesesaal

Glück zu haben ist Schicksals Günst;
Glücklich zu sein ist Lebenskunst.

D. Sanders.

Treue um Treue.

Ein Roman aus Transvaal von Ferdinand Kunkel.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Oho, Mijnheer, so ist das nicht gemeint“, und lächeln schob er den Revolver in die Tasche. „Das Spielwerk werde ich Ihnen bis auf Weiteres konfiszieren, man sieht nicht in einer englischen Stadt auf die Unterthanen Ihrer Majestät seien Sie vorichtig.“

„Sie haben mich in der Hand, Mr. Whitney, ich weiß es, und ich weiß auch, daß ich auf keine Schonung zu rechnen habe.“

„Sie irren, ich versichere Sie, Graf, — ein Plan reifte plötzlich in dem Gehirn des Engländers — Sie irren wirklich, ich bin durchaus nicht Ihr Feind. Das sollten Sie wissen, und wenn Sie es noch nicht wissen, so will ich es Ihnen jetzt beweisen. Was Sie thun wollen und vielleicht schon gethan haben, ist ganz klar. Sie sind ein Offizier des Feindes und haben sich in unsere Stadt eingeschlichen, um zu spionieren. Wäre ich Ihr Feind, so würde ich Sie ohne weiteres dem Feldmarschall ausliefern und man würde Sie vor einen Sandhaufen stellen und hängen.“

In demselben Augenblicke öffnete sich die Thür zum Nebenzimmer und Marij stand zwischen den beiden Nebenbüchern.

„Ah, Meijster Marij, Sie haben Ihren Freund schlecht verborgen. Ich muß ihn jetzt als guter Engländer der Augen meiner Landsleute ausliefern.“

„Sie werden großmütig sein, Mr. Whitney, und Sie werden die Gelegenheit benutzen, sich meinen Dank zu verdienen.“

„Einen Dank, dem Sie den Ausdruck verleihen werden, den ich sehrnützlich wünsche?“

„Vielleicht ja, Mijnheer.“

„Sie kennen mich schlecht, Meijster Marij. Ich will Ihre Nothlage nicht benutzen, und wenn Mijnheer von Rieneck mich nicht weiter attackirt, werde ich über seinen Aufenthalt schweigen, wie ich auch über meine Entdeckungen in seinem Vorleben geschwiegen hätte, wenn er mich nicht selber dazu gezwungen. Ich kann aber natürlich nicht dulden, daß ein Burenoffizier unsere Stellung einseht. Wenn Sie mir versprechen, Graf, daß Sie dies Haus nicht ohne meine Begleitung verlassen wollen, so soll Niemand von mir erfahren, wer Sie sind und was Sie vorhaben.“

„Versprechen Sie es, Mijnheer Woldemar, ich bitte Sie.“

„Was bleibt mir anders übrig, als die Großmuth dieses Herrn anzunehmen. Ich gebe Ihnen mein Wort, Mister Whitney, dies Haus nur in Ihrer Begleitung zu verlassen. Aber vielleicht kann ich noch mehr thun: Ich werde die Stadt wieder verlassen. Und wenn Sie wirklich großmütig sind, so verschaffen Sie uns einen Paß, denn Ihr Freund Pieter van 't Hoff wünscht seine Damen zu sich nach Pretoria, und es war ein Theil meines Auftrages, sie dorthin zu geleiten.“

Wie seltsam das Geschieh dem teuflischen Plan des Engländers zu Hilfe kam. Das gerade wollte er eben Rieneck vorschlagen, denn hatte er ihn erst einmal draußen vor der Stadt, so hatte er ihn auch vollständig in seiner Gewalt, und es gelang ihm leicht, ihn unschädlich zu machen. Und deshalb antwortete er mit Großmuth:

„Auch das will ich versuchen. Ich werde mich heißen, meine Verbindungen sind gut, wie Sie wissen, und ich hoffe schon in wenigen Tagen den Marschall bestimmt zu haben. Ihnen den Paß nach Pretoria auszustellen, Ihnen und den Damen van 't Hoff.“

Marij fühlte etwas wie Bewunderung für den Engländer und die Pflicht, ihm zu danken. Sie trat auf ihn zu und reichte ihm mit einer gewissen Herzlichkeit die Hand:

„Ich danke Ihnen, Mijnheer, das ist schon von Ihnen, das ist edel.“

Whitney beugte sich auf die kleine Hand des schönen

Waldhens und küßte sie ehrfurchtsvoll. Dann verließ er das Zimmer mit den Worten:

„Allo, Graf Rieneck, denken Sie an Ihr Versprechen.“

„Unbesorgt, Mr. Whitney, Sie haben mein Wort.“

Die wenigen Tage, die Whitney brauchte, um den Paß vom Feldmarschall zu erlangen, wurde von den Frauen benutzt, um ihre Reisevorbereitungen zu treffen. Die van Vorst stellten ein elegantes Coupee mit zwei Pferden, das zwei farbige Diener führten und von Aroonstad, wo die Damen die Bahn bestiegen sollten, zurückschleppen hatten. Rieneck wollte die ganze Reise auf seinem Jakin machen, und Frank Whitney hatte erklärt, daß er etwa beim Uebergang über den Modder mit einer englischen Manenpatrouille zu ihnen stoßen würde, die sie zu begleiten hätte, um zu verhindern, daß Rieneck die englische Postenstellung entdecke. Alle und jede Waffe mitzunehmen war verboten. Aber auch Mr. Whitney erklärte das für unnötig, da er versprochen hatte, sie bis zum letzten englischen Posten zu bringen, dem gegenüber wohl wenige Kilometer schon die Burenstellungen begannen. Es lag also absolut keine Gefahr vor, und Rieneck mußte sich ohne weiteres diesen Anordnungen fügen.

Als alles geregelt war, wurde an einem Sonntag Abend die Abreise beschlossen, man wollte wegen der ungeheuren Hitze das Reisen am Tage vermeiden. Gut verproviantirt und mit herzlichen Abschiedsgrüßen von den van Vorst setzte sich der Wagen mit den beiden Julius auf dem Bod und Rücksit in Bewegung, und Rieneck, mit dem Paß des Feldmarschalls in der Tasche, ritt zur Seite des jetzt noch offenen Verdecks.

Nachdem man die bergige Villenstraße, in der die van Vorst wohnten, verlassen hatte und an einem jetzt vollkommen in Ruhe liegenden Fort vorübergefahren war, lagen die Befestigungen Bloemfontein im Rücken der Reisenden. An einer Wegkreuzung vor ihnen hielt eine Manenpatrouille von drei Mann, mit der Whitney ein sehr eifriges Gespräch führte. Als er den Wagen heranfahren sah, ritt er ihm entgegen, zog mit freundlichem Gruß den Hut und setzte sich an die andere Seite des Verdecks.

Fortsetzung folgt.

* **Windsor, 14. Nov.** Bei schönem Wetter unternahm der Kaiser, der König, der Prinz von Wales, Prinz Arthur, der Herzog von Connaught und Graf Wolff-Metternich einen Ausflug und beteiligten sich an einem Spaziergang. Die Kaiserin, die Königin, Prinzessin Viktoria, die Herzogin von Argyll und andere Damen machten eine Ausfahrt und trafen sich mit den Teilnehmern am Spaziergang in einem „Fishing-Tempel“ genannten Hause zum Frühstück. Den Nachmittag verbrachten die Herrschaften mit Schießen. Bei Einbruch der Dunkelheit erfolgte die Rückkehr ins Schloß. Auf der Straße bildeten Truppen Spalier. Am Abend fand ein Bankett im Brunnensaal statt, bei welchem 20 Fürstlichkeiten, die im Schloße wohnen, mit ihren Gefolgen zugegen waren. Später fand in der als Theater hergerichteten Bildergalerie eine Aufführung statt, zu der 300 Personen eingeladen waren. Das Abendessen wurde in St. Georges-Hall eingenommen. — Die Kaiserin hatte am Nachmittag der Prinzessin Christian von Cumberland einen Besuch abgestattet.

Vermischtes.

§ Kommt da eines schönen Tages eine behäbige Wirtin von einem größeren badischen Ort in die Stadt Basel, um Würste einzulassen. Um der leidigen Jolkrevision zu entgehen, werden die Würste am Körper verwahrt. Sei es nun, daß boshafte Menschen die Hand im Spiele hatten oder daß der betreffende Grenzaußseher im Besitze eines besonders scharfen Niederknagers war: der unerdtliche Mann wies die sich sträubende Frau in das Untersuchungskammerchen zur weiteren Amtshandlung. Schnell wurde ein weiblicher Kontrolleur geholt, und nun fiel Hülle um Hülle. Schon glaubte man einen Fehlgriß getan zu haben, da das feiste, rotglänzende Gesicht mit den kleinen Auglein ja vor Unschuld glänzte, da mußte auch noch das vorletzte Toilettenstück fallen, und o weh, eine ganze Perlenkette, deren Glieder aus Gerolatswürstchen bestanden, kam zum Vorschein. Da die Leibweite der Dame etwa 150 Zentimeter betrug, war manches Duzend nötig, den Körperumfang zu umspannen, um so mehr, als auch noch die Enden der Würstchen bis weit in die tiefsten Gründe der Weinkleider verankert waren. Jolkbuße und Konfiszieren der Würste waren das Ende. Wutschraubend stampfte die Matrone ihrer Heimat zu. Wehe dem Gaste aber, der in nächster Zeit nach selbstgeräucherter Würsten fragen sollte!

§ **Rauchloses Pulver für Schrotpatronen.** Es ist bezeichnend für unsere Zeit, daß Neuerungen und Erfindungen auf allen Gebieten sehr rasch ihren Weg machen. Bei den zur Jagd dienenden Utensilien wie Waffen, Munition, Zielferngläser, Zielfernrohre u. s. w. kommt noch hinzu, daß die modernen Jäger einen gewissen Ehrgeiz darin setzen, von allem stets das Neueste zu führen, in der nicht immer richtigen Voraussetzung, daß das Neuere auch das Bessere sei. Im allgemeinen trifft freilich diese Voraussetzung zu; denn alle Novitäten auf dem Gebiet der Jagd- und Schießsportartikel dienen dazu, die jagdlichen Erfolge zu vergrößern,

zum mindesten die Bequemlichkeit im Gebrauch zu fördern. Rauchlose Gewehre sind handlicher und eleganter als Rauchgewehre, die neuesten Konstruktionen von Jagdgläsern bieten ein klareres Bild, ein besseres Gesichtsfeld als die alten Modelle, die auf dem Gewehrlauf aufgeschraubten Zielfernrohre ermöglichen ein genaues Zielen und sicheres Schießen auch auf sehr große Entfernungen; um dieser Vorzüge willen hat hier das Neue sehr schnell Eingang gefunden. Auch das rauchlose Pulver, das erst seit wenigen Jahren die praktische Probe bestanden hat, wird in kurzer Zeit das alte Schwarzpulver ganz verdrängen. Die rauchlosen Pulverforten für den Schrotschuß haben sich bereits so sehr eingebürgert, daß man bei großen Preisschießen auf Tontauben und Glasugeln, wo die internationalen Meisterschützen in die Schranken treten, kein Schwarzpulver mehr in Verwendung sieht. Dieselbe Beobachtung macht man auch bei Feld- und Treibjagden; dort führen die meisten Jäger rauchschwaches Pulver, und man kommt in Gefahr, für rückständig zu gelten, wenn man noch das gute alte Schwarzpulver benützt. Die Vorteile des rauchlosen Pulvers, von dem bei uns verschiedene einheimische und ausländische Fabrikate verwendet werden, bestehen darin, daß sie dem Schrotschuß eine bedeutend erhöhte Leistung verleihen und durch den völligen Mangel an Rauchentwicklung die Beobachtung des Wildes im Moment des Schusses und unmittelbar danach außerordentlich erleichtern, während die Dampfswolke des Schwarzpulvers namentlich bei nebligem oder regnerischem Wetter sich hindernd vor den Blick des Schützen legt. Jene Vorzüge müssen allerdings mit höheren Kosten erkauft werden; denn das rauchschwache Pulver ist an sich schon bedeutend teurer als das Schwarzpulver und verlangt solidere, bessere und deshalb teurere Waffen als jenes. Gewehre, aus denen rauchlose Patronen geschossen werden, müssen durch einen sehr starken, dichten Verschluss die Gefahr von Sprengungen ausschließen.

§ **Ueber die Frauenkleidung** sprach bei einem Mütterabend in Stuttgart Frau L. Tafel in längerer Rede. Durch Erklärungen und Vorzeigen von Modellen legte sie dar, wie Unter- und Oberkleidung den heutigen Lebensbedürfnissen entsprechend zu gestalten seien, nach dem Prinzip: gesund und praktisch ist schön. An der Hand von ärztlichen Aussprüchen und Schriften wies sie auf das Ungefunde des Einzwängens der Taille wie auch des Halses hin. Die heutige verbesserte Frauenkleidung, früher Reformkleidung genannt, hat sich mehr eingebürgert, als man meint; sie scheint nur deshalb zu verschwinden, weil sie sich nicht mehr auffällig zeigt und auch andere Formen als Sade angenommen hat. Ein praktisches Arbeitskleid, das für jede Art Arbeit zu verwenden ist, von der Wäsche aufhängenden oder lochenden Hausfrau ebensowohl wie von der Fabrikarbeiterin, wurde herungereicht; es besteht aus sinnreich zusammengeknüpftem Rock und Bluse. Für das Straßenkleid wurde die Norm aufgestellt: Das wirklich schöne Kleid ist nicht das reichverzierte, sondern dasjenige, das 1) den Anforderungen der Reinlichkeit und Gesundheit entspricht, also fusfrei ist, 2) das dem Alter, Stand und Wuchs

der jeweiligen Trägerin angepasst ist, darum nichts Uebertriebenes, überladenes zeigt. Die Kleidung soll sein, ein würdiges Gehäuse für den gesund zu haltenden Leib, den Gott geschaffen hat.

§ Die bisher wohl älteste Kulturstätte Babyloniens ist nach einem Bericht in Putmanns Magazine von dem amerikanischen Forscher Dr. Edgar J. Banks in den unteren Schichten von Bismyra gefunden worden. Er stieß bei seinen Ausgrabungen 11 1/2 Meter unter der Oberfläche, deren Bauwerke schon der Zeit von 2700 bis 4500 vor Christus angehören sollen, auf die Trümmer einer noch viel älteren Stadt. Dort fand er eine kleine Figur ohne Kopf, der aber später auch noch entdeckt wurde. Banks geht in seiner Zeitbestimmung der Kultur Babyloniens, der diese Figur angehörte, bis auf 4500 und weiter vor Christus zurück. Nach seiner Meinung verbrannten die früheren Bewohner Mesopotamiens ihre Toten. Er hat bei seinen Ausgrabungen auch Tonäpfel gefunden.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Lauf, Altensteig.

Öffentlicher Sprechsaal.

Auf die verschiedenen laut gewordenen Stimmen und das „Eingefandte“ in Nr. 193 über den hiesigen Leichengefang sei folgendes der Beachtung anheimgegeben:

1. Durch den neuen Lehrplan ist die Zeit für den Gesangsunterricht wesentlich eingeschränkt worden. Es kann dem 4stimmigen Leichengefang — der gewiß viel Zeit und Mühe in Anspruch nimmt — nicht mehr so viel Beachtung geschenkt werden. Gefangsstunden während der vorgeschriebenen Unterrichtszeit „beliebig“ einzufügen, steht dem Lehrer nicht zu. Zum vierstimmigen Gefang fehlt z. B. auch der 2. Lehrer.

2. Grömbach hatte bis dato seinen schönen, 4stimmigen Leichengefang. Kantor und Schüler taten ihr Möglichstes. Der Kirchengemeinderat aber scheint solches nicht recht würdigen zu wollen. Zweimal in letzter Zeit ist diese Frage näher an denselben getreten. Es dürfte jedenfalls bekannt werden, daß gerade der Kantor von Grömbach von seinen sämtlichen Bezirksgenossen am schlechtesten entlohnt wird. Während sonst die Taxe für Beerdigungen, Hochzeiten etc. 2,40 bis 3,50 M. und höher beträgt, steht solche in Grömbach auf 1,50 M. und ist trotz mehrmaliger Bitten und Eingaben an den Kirchengemeinderat nicht entsprechend erhöht worden. Jedem das Seine! „Außerordentliche“ Singstunden bei solchem Wohlwollen für Leichengefang einzuführen, wird wohl nicht verlangt werden. Ein schöner einstimmiger Gefang wirkt ebenso erhebend, wenn man ihn nur recht würdigen und verstehen kann und will!

Grömbach, den 12. November 1907.

Kantor Koller.

Bestellungen

auf unsere Zeitung „Aus den Tannen“ können fortwährend gemacht werden.

Verpachtung von Bahngrundstücken

für die Zeitperiode:

1. Januar 1908 bis 31. Dezember 1919.

Die Verpachtung der Bahnabschnitte bei den Bahnhöfen

Altensteig und Ebhausen

findet am

Samstag, den 23. November 1907

an Ort und Stelle statt.

Zusammenkunft um 9 1/2 Uhr. Bahnhof Altensteig.

Die Pachtbedingungen können bei der K. Bahnmeisterei Nagold eingesehen werden.

Calw, den 5. November 1907.

K. Eisenbahnbauinspektion.

Stmannsweiler.

Holzverkauf und Kalksteinbeifuhr-Altford.



Am Samstag, 23. Nov.

mittags 1 Uhr

verkauft die Gemeinde auf dem Rathaus

1. 53 Ftm. tannenes Laubholz IV. und V. Klasse

2. 108 Nm. Papierholz

3. 43 Nm. Anbruch.

Um 3 Uhr werden

ca. 40 cbm. Kalksteine

zum Auffahren auf die hiesigen Gatterstraßen veraffordiert.

Den 16. Nov. 1907.

Gemeinderat.

== Geschäfts-Bücher ==

empfehlen die W. Nieker'sche Buchhandlg.

Altensteig.

Wollwaren

wie:

Scharpes, Schultertücher, Damen-Westen, Tellermähen, Kapuzen Stöber, Handschuhe

Shawls aller Art Strümpfe, Kniewärmer, Socken, Leibbinden Sweaters

gestrickte Herrenwesten

Normalhemden für Damen, Herren und Kinder

Unterhosen, Unterleibchen

empfiehlt zu sehr billigen Preisen bei guten, neuen Qualitäten

C. W. Lutz Nachfolger

Freiz Bühler jr.

Landw. Bezirksverein Nagold.

Hauptversammlung

am Sonntag, den 17. ds. Mts.
nachmittags 2 Uhr

im Gasth. zum „Röfle“ in Nagold.

Tages-Ordnung:

1. Vortrag des Herrn Landwirtschaftslehrers **Strebel** von Leonberg über „rationelle Rindviehzucht“.
 2. Mitteilung über das Ergebnis des Betriebs der Jungviehweide in diesem Jahr.
 3. Neuwahl des Vorstands und der Ausschussmitglieder des landw. Vereins.
 4. Neuwahlen der Mitglieder des Bauausschusses.
 5. Verschiedenes.
- Die Mitglieder des Vereins werden zu zahlreichem Besuche festl. eingeladen.

Nagold, den 8. November 1907.

Der Vereinsvorstand:
Regierungsrat Ritter.

Altensteig.

Am Sonntag, den 17. November 1907
nachmittags 3 Uhr

findet im Gasthaus zum „Engel“ hier eine

öffentliche Versammlung

statt.

Redner: Herr **Schumacher** aus Stuttgart.

Thema: „Was will die Sozialdemokratie“.

Zu zahlreichem Besuch wird freundlich eingeladen.

NB. Nach dem Vortrag freie Diskussion für jedermann.

Wörnersberg

Alle im Schwabenalter

stehenden 67er und deren Freunde von hier und Umgebung werden auf

Sonntag, den 17. ds. Mts.

in das Gasthaus zum „Anker“ zu

frohem 40er Fest

bei gutem neuem Wein und

Mehlsuppe

nebst Rehbraten

freundlich eingeladen.

Mehrere 40er.

Simmersfeld.

Geschäfts-Empfehlung.

Einer geehrten hiesigen und auswärtigen Einwohnerschaft zeige hiermit ergebenst an, daß ich in meinem Hause ein

Kleider-, Hut- u. Mützengeschäft

eingerrichtet habe und sichere bei billigsten Preisen solide und reelle Bedienung zu.

Bemerte hierbei ausdrücklich, daß ich das seither von mir betriebene Maßgeschäft in gleicher Weise weiterführe und bitte mir das seither geschenkte Zutrauen auch ferner entgegenbringen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Friedrich Geigle, Schneidermeister.

Auf obiges bezugnehmend bringe ich in Empfehlung:

Fertige Herren-, Knaben- u. Kinderanzüge, Lodenjuppen, Arbeitshosen, gestricke Jagdwesten in guter Qualität und Auswahl; Herren-, Knaben- und Kinderhüte in Filz und Loden, schwarz und farbig, Mützen verschied. Sorten und Fassonen; la. leinene Kragen (Umleg- und Stehkragen), Vorhemden u. Manschetten, Cravatten und Schlipse aller Art; Hosenträger, Fausthandschuhe u. verschiedenes.

Um geneigten Zuspruch bittet ergebenst

der Obige.

Altensteig.
Am Samstag, den 16. Nov.



Mehlsuppe

nebst gutem Neuen, wozu freundlich einladet

Fr. Lent

zum „Kronprinzen“.

Altensteig.

Kleine Gaben

auf Weihnachten für arme Kranke nimmt gerne entgegen

Zeizinger

städt. Krankenhaus.

Altensteig.

Frisch eingetroffen:



Ia. neue holl.

Bollheringe

Bogner 1 Stück — 6 Pfg.
Milchner 1 — 8 „
fortiert große — 10 „
6 Stück gemischt — 40 „
1/16 Tonnen gemischt ca. 50 St. M. 3.—

1/8 „ 100 M. 5.50
1/16 „ Milchner 50 M. 3.50
1 „ 100 M. 6.50

Bismarck-

Heringe

Marke Walkhoff

in 4 Liter Dosen M. 2.40
bei 5 Dosen M. 2.30

Marke I. L. u. H. B.

à M. 2.25, bei 5 Dosen M. 2.10

geräucherter franz. Bücklinge
6 Stück — 60 Pfg., 12 Stück M. 1.10

feinste Ehlinger

Delikateß-Gurken
in 4 Liter Dosen (ca. 300/350 St.) M. 3.70

in 8 Liter Dosen (ca. 650/700 St.) M. 7.50

empfehlen
Chr. Burghard jr.
Frdr. Flaig, Conditior.

Altensteig.

Ausverkauf.

Kinderkittel

Korsett-

leibchen

Socken

Strümpfe

Wollgarn

in bester Güte

empfiehlt

Rath. Dengler

vorn. Nagold.

Mädchengesuch.

In ein gut bürgerliches Haus in der Nähe von Pforzheim wird ein fleißiges Mädchen nicht unter 16 Jahren bei hohem Lohn gesucht.

Näheres durch Frau Schullehrer Dürr, Heberberg.

Altensteig-Dorf, den 15. Nov. 1907.

Codes-Anzeige.



Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater und Bruder

Peter Kalmbach

heute morgen 4 Uhr im Alter von 68 Jahren sanft entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag, 17. ds. Mts. nachmittags halb 2 Uhr statt.

Altensteig.

Zur jetzigen Verbrauchszeit erlaube ich mir mein Lager in

Wollwaren

wie:

Echarpes, Schultertücher, Damenwesten, Kapuzen, Zellermähen, Stöcher und Handschuhe, Shawls, Strümpfe und Socken, Leibbinden u. Aniswärmer, Jagdwesten, Normalhemden Unterhosen, Unterleibchen sowie alle weiteren Wollwaren

bei billigt gestellten Preisen und besten Qualitäten in empfehlende Erinnerung zu bringen.

G. Strobel.

Sehr billige Preise

== **Chr. Schwarz** ==

Aussteuer-Artikel

== **Betten** ==

Nagold, Bahnhofstraße.

Große Auswahl

Altensteig.

Kochsöfen

zum Austrocknen von Neubauten



empfiehlt leichweise bei billigster Berechnung

G. Schneider

Baumaterialien-Geschäft.

Schneekönig

bestes Seifenpulver.



In den meisten Geschäften zu haben. Fabrikant.

Carl Gentner
Göppingen.

50 Pfg. **Nissin** 50 Pfg. Sicherstes u. angenehmstes Mittel gegen Kopfläuse und deren Brut Neu zu haben: Apotheken Altensteig und Nagold.